

Gruppe aber lediglich schätzungsweise zum Makulaturpreise zu bewerten. Keinesfalls liegt es im Interesse des Deutschen Reiches, daß höhere Werte angegeben werden, als die, welche unbedingt aus den Vorräten gelöst werden können. Die Vorräte dürfen also nur die pekuniäre Bewertung erfahren, die ihnen von seiten des Besitzers zu teil wird und die nötigenfalls bei Auslieferung in bar erlangt werden kann.

Die Anmeldung hat, wie aus dem oben zitierten Absatz IV hervorgeht, in erster Linie rechnerischen Zweck, um eine Übersicht über das gesamte feindliche Vermögen, das sich in Deutschland befindet, zu erlangen.

Eine Anmeldung der Forderungen, welche deutsche Firmen an feindliche Ausländer haben, ist in dem Erlaß nicht vorgesehen.

Von der Anmeldung befreit ist das bereits unter Staatsaufsicht oder Zwangsverwaltung stehende feindliche Vermögen.

H. Pf.

### Das Buch im Felde.

Ein Feldzug zur friedlichen Eroberung der geistigen Welt unserer Feldgrauen.

(Fortsetzung zu Nr. 262.)

#### XXII.

Frankreich (Schützengraben), den 28. Oktbr. 1915.

Ein Bedürfnis nach Lektüre besteht bei unseren Feldgrauen ohne Zweifel; natürlich empfehlen sich dazu keine dickbändigen Werke, da man zum Lesen derselben meistens keine Zeit hat und sie im Tornister auch schlecht mitschleppen kann. Wohl aber wären Bücher den Soldatenheimen und Lazaretten in den Etappen und Garnisonen zur Anschaffung zu empfehlen; der kranke und verwundete Soldat sehnt sich manchmal nach einem guten Buche; es darf auch ruhig eine größeres Werk sein. Auch Feldbuchhandlungen gibt's in den Etappen; inwiefern sie Firmen gehören, die dem Buchhandel angeschlossen sind, konnte ich bei einem vorübergehenden Aufenthalt auf dem Durchmarsch nicht feststellen. An der Front, wo ich mich schon seit Monaten befinde, sind sie nicht mehr zu sehen. Dort und auf den Bahnhöfen sind hauptsächlich illustrierte Zeitschriften und Tageszeitungen zu kaufen, was in hohem Maße geschieht, da sie für den im Felde Stehenden das Bindeglied zwischen ihm und der Heimat bilden. Sehr empfehlenswert sind auch verschiedene kleinere Schriftchen und Zeitschriften, die speziell für den Soldaten im Felde geschrieben sind. Ich nenne da nur die im Volksvereins-Verlage zu M. Gladbach erschienenen »Heimatgrüße«. Sehr empfehlenswert und reizend geschrieben ist das in demselben Verlage erschienene Werkchen »Kinder untereinander«, das Dr. El. Wagener zum Verfasser hat. Praktisch und zudem in handlicher Form sind die Tornister-Wörterbücher des Mentor-Verlags in Berlin-Schöneberg. Die zuerst genannte Zeitschrift sowie die Schriftchen haben außerdem den Vorzug gemeinsam, daß sie sehr billig sind, also von jedem Soldaten gekauft werden können.

Das beste Mittel zur Verbreitung von guten Büchern durch den Buchhandel im Felde ist eine wirksame Reklame in den Zeitungen und Zeitschriften, die am meisten im Felde gelesen werden. Die Bahnhofsbuchhandlungen, Lazarette usw. wären auch von Zeit zu Zeit mit den neuesten Prospekten über aktuelle Neuerscheinungen zu versehen. Da der Feldgrau keine oder wenig Gelegenheit hat, etwas anderes zu kaufen, so wird er seine Angehörigen in erster Linie mit Büchern zu Weihnachten beglücken wollen, die er in seiner Tageszeitung oder Zeitschrift findet. Sehr empfehlenswert wäre es, wenn der Verlagsbuchhandel die Gelegenheit wahrnehmen würde, die Zeitschriften und Neuerscheinungen seines Verlags seinen Angestellten jeweils zuzuschicken. Die Reklame, die dadurch gerade jetzt vor Weihnachten gemacht würde, macht sich gewiß bezahlt. Jedoch kann hierüber ja mancher, besonders im Sortimentsbuchhandel, anderer Meinung sein.

Hubert Hutten.

#### XXIII.

Im Westen, 28. Oktober 1915.

Einer meiner Leute übergab mir dieser Tage Ihre ihm zugegangene Rundfrage über das Lesebedürfnis der im Felde Stehenden mit der Bitte, sie zu beantworten. Ich bin zwar kein Buchhändler, sondern Schriftsteller und Redakteur, und die Beantwortung Ihrer Rundfrage erfolgt deshalb eigentlich zum gleichen Teil aus ideologischen Gründen wie aus der Absicht, mitzuhelfen an meinem Teil, daß dem deutschen Buchhandel auch von dem im Felde Stehenden Interesse entgegengebracht wird.

Ein Bedürfnis nach guten Büchern besteht zweifellos da, wo die Truppen sich in ruhiger Stellung befinden und Zeit zum Lesen haben. Allzusehr wird diesem Bedürfnis meines Erachtens nicht Rechnung getragen, wenigstens nicht bei den Truppen in vorderster Linie; für die Stappentruppen mögen die Verhältnisse wohl anders liegen. Am liebsten werden zeitgeschichtliche Romane und Erzählungen aus dem Kriege gelesen, wie gute Unterhaltungslektüre überhaupt am begehrtesten ist. Schwerere geistige Kost wird wohl, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, kaum verlangt und gewünscht — zum vielen Nachdenken und Grübeln haben die wenigsten Lust und Zeit.

Für den einfachsten Weg, um die im Felde stehenden Mannschaften und Offiziere zu veranlassen, Bücher zu kaufen, halte ich das Zeitungsinserat, das aber eine Aufzählung guter Bücher enthalten muß — und dann die Bücherverzeichnisse als Beilagen. Da man nicht von allen Leuten erwarten kann, daß sie genügend literarisch gebildet sind, um ein Buch ohne Inhaltsverzeichnis beurteilen zu können, halte ich es für angebracht, wenn jede Anzeige über ein Buch ein kurzes Inhaltsverzeichnis enthalten würde.

Wie ich bisher schon bemüht war, das literarische Interesse der Leute zu fördern und ihnen gute Bücher zu empfehlen, werde ich auch fernerhin in dieser Richtung weiterarbeiten.

Heinrich Seitz, Leutnant d. R.

#### XXIV.

Im Felde, 28. Oktbr. 1915.

1. Zum Teil besteht ein Bedürfnis nach Büchern. Interessenten bestellen in ganz beschränkter Zahl entweder direkt vom Buchhandel oder lassen sich Bücher durch Angehörige besorgen.

2. Daß eine Versorgung durch Vereine planmäßig stattfindet oder stattgefunden hat, ist mir nicht bekannt.

3. Meist werden nur Tageszeitungen gelesen. Das längere Leben im Felde festigt die Überzeugung, daß die einfache Lebensweise der Gesundheit zuträglich ist, aber der Geist durch das primitive Kriegshandwerk auf die Dauer abgestumpft wird. Von Zeit zu Zeit hat man zweifellos den Wunsch nach guter Unterhaltungsliteratur. Am meisten interessieren die sozialen Ausblicke in die Zukunft nach dem Kriege.

4. Wegen Beschaffung des Adressenmaterials ist die Frage schwierig. Da sich jedoch Offiziere und ein großer Teil der Mannschaften die führenden Tagesblätter ins Feld nachsenden lassen, so wäre vielleicht im Wege des Inserats etwas zu erreichen. Ich denke mir das so, daß man schon in der zweiten Hälfte des November Anzeigen in folgender Art erläßt:

An unsere Feldgrauen.

Weihnachtsbücher als Geschenk für Angehörige in der Heimat.

Dann eine kurze Zusammenstellung auserlesener, wirklich guter Erscheinungen mit Preisangabe.

Ich möchte noch beifügen, daß Inserate im Felde mehr gelesen werden als daheim.

5. Ich kenne keine Feldbuchhandlungen. Beim Stellungskrieg wäre am besten ein leicht zu befördernder Verkaufsstand mit zerlegbaren Stellagen, und zwar in den Etappenorten, wo sich die höheren Kommandos befinden, weil dort der regste Verkehr mit der Front herrscht. Die Erlaubnis zu derartigen Unternehmungen dürfte jedoch nur durch das Kriegsministerium zu erreichen sein.

Ferd. Hamann, Rechn.-Feldwebel.